

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Übergänge gemeinsam gestalten Pflegeberatung und Pflegetraining als Angebot für pflegende Angehörige

Essen - 24.08.2022 - Tag der Pflegeberatung NRW "Wirkung, Zugänge und Vernetzung"



Beratung ist aktuell die Strategie zur Bewältigung sozialer Problemlagen

Pflegeberatung im SGB XI

§45

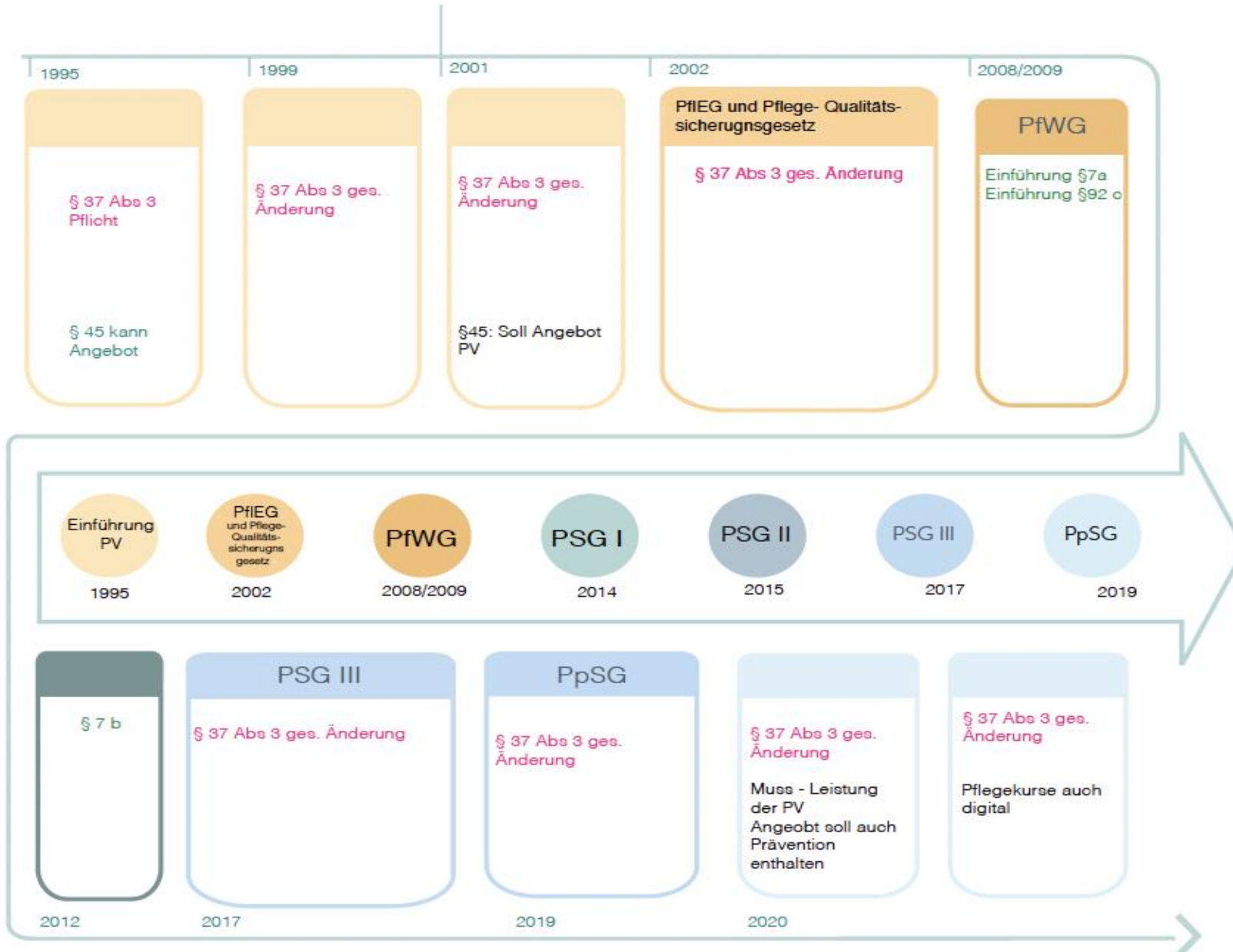
§ 37

§ 7

§ 92 SGB XI



Entwicklungslinien § 45 SGB XI, § 37.3 SGB XI



PV= Pflegeversicherung
 PfIEG= Pflegeleistungsergänzungsgesetz
 PFWG= Pflegeweiterentwicklungsgesetz
 PfVG= Pflege neu ausrichtungsgesetz
 PSG I= Erstes Pflegestärkungsgesetz
 PSG II= Zweites Pflegestärkungsgesetz
 PSG III= Drittes Pflegestärkungsgesetz
 PpSG= Pflegepersonalstärkungsgesetz



MIND THE GAP

"Beachten Sie bitte den Abstand zwischen Zug und Bahnsteig!"



Margaret McCollum



Oswald Laurence



Station: Embankment (Nähe Trafalgar Square)

Entlassung aus dem Krankenhaus - Versorgungslücke an der Schnittstelle EM

Instrumente:

- verpflichtend EM SGB V § 39 Absatz 1a,
- Konkretisiert im Rahmenvertrag EM,
- DNQP Expertenstandard Entlassungsmanagement,
- diverse Projekte und Konzepte z.B. **Modellprojekt Familiäre Pflege**

Modellprojekt 2005 - 2017 - ab 2018 Regelversorgung Familiale Pflege unter den Bedingungen der DRG

„Fahrplan“

- Konstruktion
- Bausteine
- Entwicklung
- Aktuelle Situation

§45 SGB XI

In den Berichten zur Entwicklung der Pflegeversicherung unter Rubrik **Qualität** eingeordnet:

Ziel

- Qualität der häuslichen Pflege sichern, stabilisieren
- Ehrenamt fördern

Wir betrachten die Pflegekurse zudem als **Erwachsenenbildung** :

Ziel

- Mündigkeit und
- alltägliche Sinnstrukturen unterstützen



Gruppen- oder individuelle häusliche (einzel-) Schulungen



Modellprojekt

Struktur und Organisation

Kooperation zwischen ...

- ▶ **AOK Hamburg/Rheinland und AOK NORDWEST**
 - ▶ stellen seit 2006 jährlich die erforderlichen Mittel aus der Pflegeversicherung (SGB XI) bereit.
 - ▶ Das Modellprogramm gilt für alle gesetzlich und privat Versicherten unabhängig von der Kassenzugehörigkeit.
- ▶ Prof.‘in Dr. Katharina Gröning, wissenschaftliche Leitung, AG 7 – Pädagogische Beratung, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld
- ▶ beteiligten Krankenhäusern

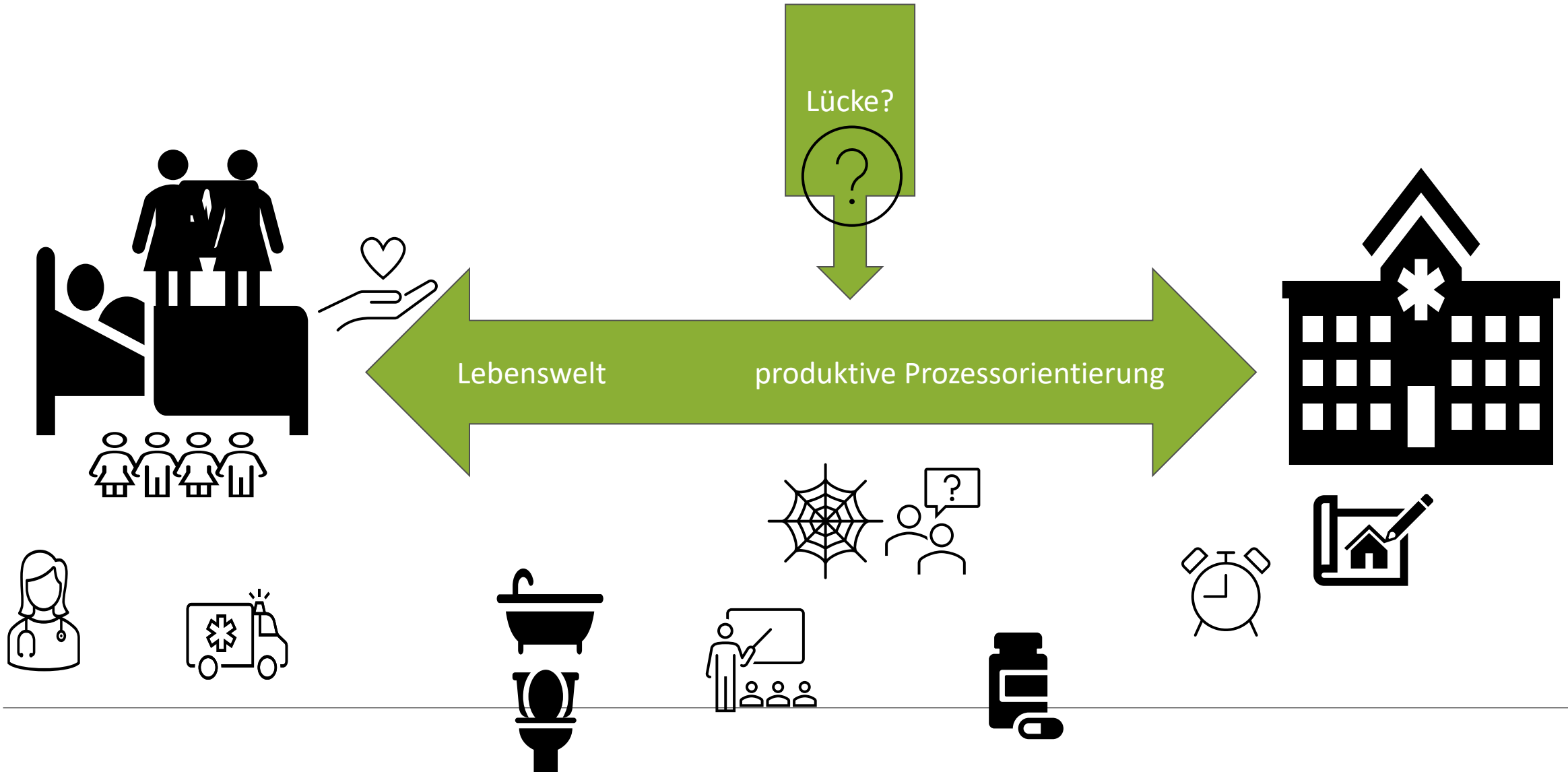
... auf der Basis von **Kooperationsverträgen!**



Im Kontext der Pflegeversicherung (§45 SGBXI) im Übergang vom KH in die häusliche Versorgung:

- Lern und Entwicklungsprozesse in sorgenden und pflegenden Familien u. vergleichbaren Solidargemeinschaften
- Fördert die Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen zur Pflegeübernahme
- Umsetzungsforschung und kontinuierliche Evaluation

Entlassung aus dem Krankenhaus - Blick in die Lücke zwischen 2 Logiken





Katharina Gröning, Brunhild Sander,
Ruth von Kamen (Hrsg.)
**Familiensensibles
Entlassungs-
management**
Festschrift zu zehn Jahren Modellprojekt
„Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG“



Familiäre Pflege ...bis 6 Wochen nach Entlassung ...Frequenz bestimmt die PFK + A.

Erstgespräch Pflege training im K PT aufsuchend Gesprächskreis

Initial Pflegekurs

Qualitätscheck 1

Pflegekurs Demenz

Qualitätscheck 2

Pflegekurs Depression

Familienberatungsgespräch

Entwicklungsgruppen

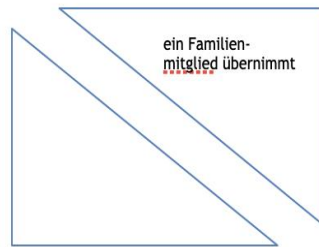
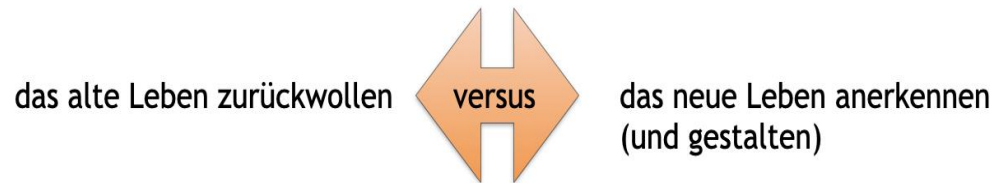
Wissenschaftliche Weiterbildungen

Forschungswerkstatt u. Sonderforschung

Evaluatoin

Pädagogische Beratung

Entwicklungsaufgabe in der ersten Krise



Pflege in der Familie bedeutet:

Stress

Überlastung

Überforderung

Entscheidungen treffen

Modernisierung bedeutet Loslassen



Soziale Dienstleistung, Service, moderne Familien kaufen Pflege ein



Pflegende Angehörige sind zu Beginn:

Erfahrungsarm



Lern und Wissenshilfen

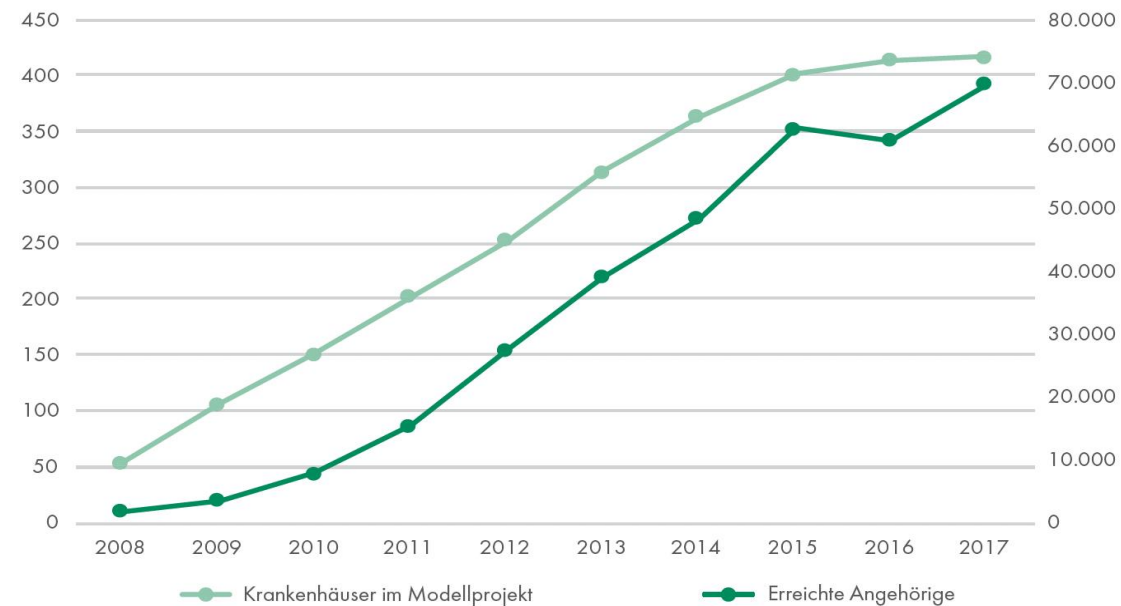
Rat-bedürftig



Reflexions- und
Möglichkeitsräume

Abbildung 1: Beteiligte Krankenhäuser und erreichte Angehörige 2008-2017

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Krankenhäuser im Modellprojekt	52	104	149	200	251	312	361	399	412	415
Erreichte Angehörige	1.438	3.168	7.521	15.158	27.151	38.657	48.101	62.417	60.386	69.464



¹ In die Angehörigenzählung gehen Angehörige ein, sobald sie mindestens ein Angebot in Anspruch genommen und per Unterschrift „quittiert“ haben. Daher ist die Zählung unabhängig von der Gesamtzahl der individuellen Teilnahmen.

Stand 2017:

Ca. 1000 aktive und weitergebildete
Pflegetrainer*innen
(z.T. in Vereinsstruktur)

2018: Modellprojekt geht in **Regelversorgung**
Ohne Weiterbildung oder Begleitforschung

AOK Nordwest und AOK Akademie:
Pfiff – Pflege in Familien Fördern
Berlin, Brandenburg, Meckl.-Vorpommern
Weitere Bundesländer haben Interesse

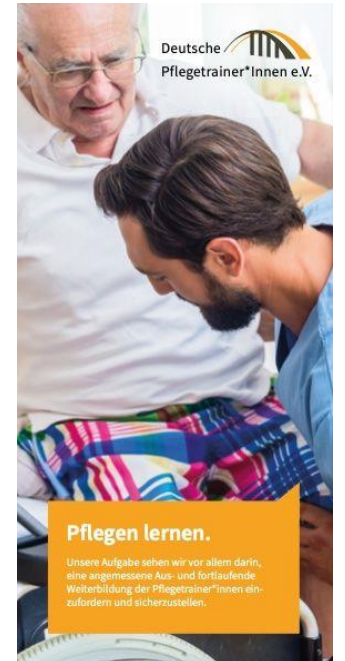
Studienbriefe, Evaluationsberichte,
Sonderforschung veröffentlicht

Tabelle 1: Maßnahmen und erreichte Angehörige nach Regionen 2017

Projektangebote		Pflegetrainings im KH	Pflegetrainings zu Hause	Pflegekurse	Angehörigen- gruppen	Maßnahmen/ Angehörige gesamt
Rheinland (166 Häuser)	Maßnahmen	27.758	21.447	464	539	50.208
	erreichte Angehörige	16.800	7.852	3.074	3.135	30.861
Hamburg (23 Häuser)	Maßnahmen	1.983	1.310	37	73	3.403
	erreichte Angehörige	1.130	469	190	383	2.172
Schleswig-Holstein (48 Häuser)	Maßnahmen	5.008	6.770	175	127	12.080
	erreichte Angehörige	3.375	2.418	932	625	7.350
Westfalen (178 Häuser)	Maßnahmen	26.473	18.640	615	491	46.219
	erreichte Angehörige	15.567	7.557	3.275	2.682	29.081
Angehörige (Maßnahmen) gesamt		36.872	18.296	7.471	6.825	69.464
		(61.222)	(48.167)	(1.291)	(1230)	(111.910)

*Erreichte Angehörige in psychiatrischen Kliniken: Rheinland 3.802 (24 Häuser), Hamburg 26 (3 Häuser), Schleswig-Holstein 347 (12 Häuser), Westfalen 1414 (23 Häuser) und Gesamtanteil der erreichten Angehörigen 5.589.

Pflegetrainer*innen – neue Funktion in den Kliniken



Problem/Leerstelle: Bisher ist wenig Infrastruktur um diese Leistung gewachsen, die sich als stützend im Versorgungsverlauf erweist. (Familiale Pflege ist ein Beispiel)

Bildungstheoretische Fundierung
(„Bildungsparagraf“)

Pflegekurse weniger funktional
und auf Pflegeverrichtung
konzentriert

Familien- und
Geschlechtersensibilisierung in
der Qualifizierung zur Kursleitung

Prozesslogik in den Kliniken mit
Blick auf beziehungsbasierte
Bildung und Beratung
hinterfragen und ergänzen

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Dorothee Lebeda

d.lebeda@katho-nrw.de

Literatur

- Angerhausen S. (2008) Demenz – eine Nebendiagnose im Akutkrankenhaus oder mehr? Maßnahmen für eine bessere Versorgung demenzkranker Patienten im Krankenhaus. *Z Gerontol Geriat.* 2008 ;41:460–466.
- **Aßfalg V., Hassiotis S., Randonjic M., Göcmez S., Friess H., Frank, E., Königstorfer J.** (2022): Einführung des Entlassungsmanagements an einer Universitätsklinik für Chirurgie: Explorative Analyse von Kosten, Verweildauer und Patientenzufriedenheit, in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 3 (2022), S. 348-356.
- **Dangel, B.** (2021): Intention und Relevanz des pflegerischen Entlassungsmanagements (auch) für die pflegerische Versorgung von Kindern. In: JuKiP - Ihr Fachmagazin für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Jg. 10, H. 4 (2015), S. 158-163.
- **DNQP** (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege – 2. Aktualisierung 2019. Osnabrück: DNQP
- **Lebeda, D. & Carmona-Hernandez, M.** (2021): DNQP-Expertenstandard Entlassungsmanagement 2019 mit Blick auf pflegende Angehörige. In: JuKiP - Ihr Fachmagazin für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Jg. 10, H. 4 (2021), S. 169–172.
- Nikolaus T, Specht-Leible N, Kruse W, Oster P, Schlierf G. Frühe Rehospitalisierung hochbetagter Patienten: Ursachen und Prävention. *Dtsch. Med. Wochenschr.* 1992;117:403–407.